



**GIVING LIFE A HAND
BETTER HEALTH FOR AFRICA**

AMREF DEUTSCHLAND
JAHRESBERICHT 2011



Gesellschaft für Medizin
und Forschung in Afrika e.V.
Flying Doctors Services

AMREF Deutschland
Balanstraße 73, Geb. 9
81541 München
Telefon 089 358050490
Telefax 089 358050477
Mobile 0162 4272917
office@amrefgermany.de
www.AMREFGermany.de

Spendenkonto:
HypoVereinsbank München
Konto 329 488, BLZ 700 202 70

Kuratorium
Vorsitzender des Vorstandes:
Dr. Goswin von Mallinckrodt

Stellvertretender Vorstand:
Dr. Nikolaus Schumacher
Dipl. Kfm. Michael Wollert

S.K.H. Prinz Ludwig von Bayern
Edgar Berger
Dr. Benedikt Franke
Prof. Dr. Marion Kiechle
Prof. Dr. Volker Klauß
Cornelia Kunze
Dr. Ulrich Laukamm-Josten
Dr. Hans-Werner Mundt
Dipl. Kfm. Gerd Pelz
Marcel Reif
Dr. Wilhelm von Trott
Dr. Johannes Zahn

Ehrenpräsidentin:
Leonore Semler

CEO/Director:
Dr. Marcus Leonhardt



AFRICAN MEDICAL AND RESEARCH FOUNDATION
AFRIKANER ARBEITEN FÜR DIE GESUNDHEIT IN AFRIKA

Im Jahresbericht 2010 haben wir darüber gesprochen, wie unterschiedlich die Berichterstattung über Afrika im Weltmeisterschaftsjahr war, wie sich positive und negative Schlagzeilen abwechseln, wie eine Ambivalenz zwischen Hoffnung, Aufbruchstimmung einerseits, Resignation und Sorge um die Situation Afrikas andererseits die öffentliche Meinung beeinflussen.

Und auch im Jahr 2011 war Afrika im Zentrum der medialen Wahrnehmung: der „arabische Frühling“ im Norden des Kontinents, die Ablösung des Gaddafi-Regimes, die „Geburt“ der neuen Republik Süd Sudan als 54. Staat Afrikas.

Was die Menschen vermutlich aber am meisten bewegt hat, waren die schockierenden Bilder von der humanitären Katastrophe in Somalia, Kenia und den angrenzenden Gebieten, verursacht durch die lang anhaltende Dürre, die erneut ausgebliebenen erhofften langen Regenfälle.

Und wieder gab es eine Ambivalenz in der Reaktion der Menschen in Europa und den anderen Industrieländern: einerseits der Imperativ zu Menschlichkeit, die Bereitschaft, großzügig spenden und helfen zu wollen. Andererseits die Fragestellung: „Hört denn das jemals auf, dass wir Afrika helfen müssen? Hätte man diese bevorstehende Dürre nicht vorhersehen können? Hätte man dieser Tragödie nicht vorbeugen können?“

Und selbst bei einer afrikanischen Organisation wie AMREF gab es eine gewisse Ambivalenz. AMREF's Projekte setzen eigentlich Priorität auf Ausbildung, auf den langfristigen und nachhaltigen Aufbau des Gesundheitssystems in Afrika. AMREF ist eigentlich keine „Kriseninterventionsorganisation“.

Sollten wir nun unsere Konzepte und jahrzehntealten und bewährten Strategien ändern, um im „emergency relief“ tätig zu werden? Würden wir unsere Philosophie verraten, wenn wir auf „Soforthilfe“ umschalten?

Aber bei AMREF und unseren Mitarbeitern wurde angesichts dieser humanitären Katastrophe sehr schnell deutlich: „Wir MÜSSEN helfen.“ Wir müssen unsere Ortskenntnis, unsere vorhandenen Strukturen, die kurzen Informationsketten, vor allem aber die Akzeptanz der Bevölkerung nutzen, um die Soforthilfe in die vorhandenen Projekte und Aktivitäten zu integrieren. Was nützt es, wenn wir Krankenschwestern, Hebammen und Gesundheitshelfer ausbilden, wenn die Bevölkerung dann aber verhungert und verdurstet?

Und so wurde fieberhaft daran gearbeitet, in kürzestmöglicher Zeit sofortige medizinischen Visiten, die Versorgung mit Wasser und Nahrungsmitteln in die vorhandenen Strukturen zu integrieren.

AMREF hat dabei die Strategie verfolgt, nicht den Fokus auf das Flüchtlingslager in Daadab, das im Zentrum der medialen Berichterstattung und der internationalen Hilfsleistungen stand, zu richten, sondern auf die umliegenden Regionen, über die zwar nicht so viel berichtet wurde, die aber genauso von der Dürre und ihren Auswirkungen betroffen waren.

In Wajir, Turkana, Makueni, Samburu, Kajiado, der Küstenregion um Lamu, aber auch in Afar, Äthiopien, waren mehr als 12 Millionen Menschen von den Auswirkungen der Dürre unmittelbar betroffen. Gegenden, in die eben sonst niemand geht. Gegenden, in denen AMREF aber bereits vertreten ist, Projekte unterhält, Ausbildung vornimmt, Strukturen und Menschen kennt. Menschen, für die AMREF eine ganz besondere Verantwortung hat. Gegenden, in denen man sich auf AMREF verlässt.

Wir sind froh und dankbar, dass man auch in Deutschland erkannte, dass man sich auf AMREF verlassen kann. Dass AMREF das Vertrauen erhalten soll, die Spenden und finanziellen Mittel für die Soforthilfe angesichts der Dürre in Ostafrika einzusetzen. Es gelang uns, das Vertrauen zu erhalten, dass AMREF in den betroffenen Gebieten nicht „das Rad neu erfinden muss“, sondern die existierenden Aktivitäten um die Soforthilfe ergänzen kann. Und besonders in Deutschland ist es uns gelungen, Unterstützer, Partner und Förderer dafür zu gewinnen.

Die langjährigen AMREF-Partner Sternstunden e.V. initiierten spontan einen „Spendentag“ im Bayerischen Rundfunk. Die Hörer des BR wurden zu Spenden für die Menschen in Ostafrika aufgerufen. AMREF Deutschland sagt „Danke“ an Sternstunden e.V., den BR, allen Hörern für ... 2 MILLIONEN EURO ... die dabei für AMREF zusammen kamen.

Firmen wie LANXESS AG, Knorr Bremse Global Care e.V., Mairdumont Verlag stellten großzügige Firmenspenden zur Verfügung, riefen ihre Mitarbeiter zu weiteren Spenden auf. Stiftungen wie Ärzte für Kinder in der Not, Wasser für die Welt, BILD Hilft „Ein Herz für Kinder“ e.V. stellten Spendenmittel zur Verfügung, ...

Um gemeinsam noch wirkungsvoller handeln und helfen zu können, ist AMREF Deutschland Partnerschaften mit Humedica und Apotheker ohne Grenzen eingegangen.

Man darf mit Stolz sagen: Deutschland hat ein Herz für Afrika bewiesen. Dafür sagt AMREF „Danke“!

Auch die Bundesregierung hat in den letzten Monaten eine neue Strategie, ein neues Konzept vorgestellt: man will in Zukunft stärker mit den NGOs zusammen arbeiten, die afrikanische Eigenverantwortung fördern, gleichzeitig aber auch die deutsche Außenwirtschaft in Afrika stärken, Investitionen in den afrikanischen Markt mit der Entwicklungspolitik verzahnen.

Aber für all' dies ist eine Voraussetzung unverzichtbar: die Menschen in Afrika müssen gesund sein!

Doch dafür muss die Versorgung dringend verbessert werden: Die Mütter- und Kindersterblichkeit in Subsaharan East Africa ist noch immer die höchste der Welt, v.a. weil es an medizinischer Versorgung, Geburtsbetreuung, Impfungen, Familienplanung fehlt. Weil es viel zu wenig ausgebildetes medizinisches Personal gibt.

LIEBE FREUNDE VON AMREF FLYING DOCTORS.

Die WHO hat jüngst die Alarmglocke geläutet: wenn die Millennium Development Goals, eine Verpflichtung, auf die sich die internationale Staatengemeinschaft geeinigt hat, auch nur annähernd erreicht werden sollen, dann MUSS sich die Zahl der Gesundheitshelfer in Subsaharan East Africa bis zum Jahr 2015 verdoppeln.

Und so hat sich AMREF zu ihrer ersten GLOBALEN Kampagne entschlossen: „Stand up for African mothers“!

Mit dem Ziel, einen entscheidenden Beitrag zu leisten, die Mütter- und Kindersterblichkeit bis zum Jahr 2015 signifikant zu senken. Durch das, was AMREF seit Jahrzehnten besonders gut kann: Ausbildung.



AMREF's Ziel wird es sein, bis zum Jahr 2015 30.000 Hebammen auszubilden, Geburtseinrichtungen zu schaffen, die Gesundheit der Mütter und Kinder unter Einbeziehung der Männer in den Fokus unserer Aktivitäten zu stellen.

Diese Projekte werden im Fokus unserer Aktivitäten in den nächsten Jahren stehen – gleichberechtigt neben den Bemühungen, unsere Maßnahmen zur Akuthilfe angesichts der aktuellen Dürrekatastrophe in nachhaltiges Engagement zu übertragen.

Nur so können wir gewährleisten, dass unsere gewaltigen Anstrengungen im Jahr 2011 nicht verpuffen. Es wird daher unsere Aufgabe sein, diese Soforthilfe in mittel- und langfristige Strukturen umzuwandeln, Maßnahmen und Methoden zu entwickeln und zu verbessern, auf künftige Dürresituationen besser vorbereitet zu sein. Infrastrukturen zu schaffen für dauerhafte Wasserversorgung, Partnerschaften zu etablieren, um den Anbau von dürreresistenten Pflanzen zu fördern, Notfallpläne mit den Regierungen zu entwerfen, ...

Wenn wir also eingangs über Ambivalenz in der Wahrnehmung afrikanischer Themen gesprochen haben, so herrscht auch bei uns eine gewisse Ambivalenz über unser Tun. Wir sind stolz und dankbar für das, was wir bereits erreicht haben. Aber wir wissen auch, wie viel noch vor uns liegt.

Um unsere Ziele zu erreichen, haben wir auch in 2011 herausragende Unterstützung erhalten:

Begrüßen Sie daher mit uns neue Kuratoriumsmitglieder bei AMREF Deutschland: Frau Prof.Dr.Marion Kiechle, Dr.Benedikt Franke und Seine Königliche Hoheit Prinz Ludwig von Bayern. Persönlichkeiten, die uns mit ihrem Rat, ihrem Netzwerk, ihrer Tatkraft helfen werden.

Wir haben die Ideen, die Aufgaben zu lösen. Bei aller Ambivalenz steht ein Gedanke im Vordergrund: Wir haben großes Vertrauen in das Potential der Menschen in Afrika. Und ... gemeinsam mit IHNEN, unseren Freunden und Unterstützern, wollen wir diese Menschen fördern. Dafür wollen wir, wie die auf dem Foto abgebildeten Kinder, das Motto eines berühmten Mannes zitieren, der – wie AMREF – kenianische, afrikanische Wurzeln hat ... Barack Obama:

Wir danken Ihnen für Ihre bisherige Unterstützung und bitten Sie, auch in Zukunft an unserer Seite zu sein.

Mit herzlichen Grüßen



Dr.med. Marcus Leonhardt
Direktor/CEO
AMREF Deutschland



Dr.med.Goswin von Mallinckrodt
Vorsitzender des Vorstands
AMREF Deutschland

WER ODER WAS IST AMREF?



AMREF wurde 1957 als eine kleine Organisation mit Basis in Nairobi gegründet und hat sich innerhalb eines halben Jahrhunderts in eine internationale Organisation verwandelt, die ein wesentlicher Bezugspunkt für die Gesundheit und die Entwicklung in Ostafrika ist.

In 50 Jahren Arbeit für die afrikanischen Gemeinschaften und mit ihnen haben wir gegen Malaria, Tuberkulose und Aids gekämpft, vergessene Krankheiten, da sie vor allem die Armen treffen; wir haben Brunnen und Wasserleitungen gebaut, Schulen renoviert, und gearbeitet, um den Leuten wieder eine Identität zu geben, die sie in den Gassen der Slums verloren hatten.

Wir haben den unschuldigen Opfern der Kriege Hilfe geleistet, Mikrokreditprojekte durchgeführt, die Frauen unterstützt und Ärzte, Chirurgen und Personal in der Gesundheitspflege und -verwaltung ausgebildet.

Die tausend örtlichen Gegebenheiten, denen wir auf unserem Weg begegnet sind, haben uns viele Dinge gelehrt, und sie haben dazu geführt, dass wir unsere Haut gewechselt haben. Wir waren Weiße, die an Afrika ausgeliehen waren, heute besteht AMREF fast ausschließlich aus Afrikanern, die versuchen, ihren Erfahrungsschatz in den Dienst der örtlichen Gemeinschaften und der internationalen Zusammenarbeit zu stellen.

„Früher machten wir Noteinsätze, heute kümmern wir uns um Entwicklung“.



WAS WIR TUN ...



■ Länder, in denen AMREF tätig ist.

Im Laufe von 50 Jahren Tätigkeit ist AMREF zur wichtigen, privaten, medizinischen Organisation ohne Gewinnabsichten in Ostafrika geworden, sie beschäftigt über 800 Personen, zu 97% Afrikaner, und betreibt 140 Projekte zur Gesundheitsentwicklung in 6 Ländern. Die afrikanische Identität ist wesentlich für das Finden geeigneter und tragfähiger Lösungen. Der Einsatz im Bereich der Vorsorge, der Gesundheitserziehung und der Ausbildung von einheimischen Mitarbeitern zielt immer darauf ab, bleibenden Nutzen zu schaffen.

Vision Mit Afrika – für die Gesundheit Afrikas.

Zielsetzung Einen Beitrag zur Verbesserung der Gesundheit in Afrika leisten durch die aktive Einbeziehung und die Stärkung der Gemeinschaften, des einheimischen Personals und der Gesundheitssysteme.

Werte

- Selbständigkeit und Unabhängigkeit von allen politischen und religiösen Zusammenschlüssen.
- Absoluter Respekt gegenüber Spender und Empfänger.
- Absicherung des gemeinschaftlichen Interesses gegenüber jeder Form von Eigeninteresse.
- Transparente und ehrliche Durchführung und Mitteilung aller Aktivitäten.
- Sicherheit bei der Verwendung der Mittel und der wirtschaftlichen Ressourcen nach dem Prinzip der Korrektheit und der Optimierung der Mittel gemäß den Zielen der Einrichtung.
- Ablehnung jeder Form von Diskriminierung bei allen Arten der internen und externen Beziehungen.

Seit über 50 Jahren garantiert AMREF für viele ost- und südafrikanische Gemeinschaften den Zugang zur Gesundheitsversorgung und setzt dabei insbesondere auf die Erziehung und die Bildung.

Vom Bau von Brunnen und Wasserleitungen bis zur Ausbildung von Clinical Officers, von den fachärztlichen Diensten der Flying Doctors bis zur Wiedereingliederung der Straßenkinder, das Vorgehen von AMREF basiert auf der aktiven Beteiligung der Begünstigten: das AMREF-Personal bezieht Frauen, Männer und Kinder ein und bildet sie aus, damit sie nach kurzer Zeit die Durchführung der Projekte übernehmen können.

Von der Entwicklung Afrikas zu sprechen bedeutet, von der Weiterentwicklung und der Förderung der Fähigkeiten der einheimischen Bevölkerung zu sprechen, ihr Leben selbständig zu meistern. Ein solches Ziel kann nur dadurch erreicht werden, dass Kindern der Zugang zu Schulen garantiert und die gesamte Bevölkerung zu den grundlegenden Hygiene- und Gesundheitsregeln erzogen wird und insbesondere dadurch, dass die aktive Rolle und die Entscheidungsbefugnis der Frauen gefördert werden.

Unser Einsatz zielt immer darauf ab, bleibenden Nutzen zu schaffen. Jedes gesundheitliche Problem in Afrika ist Ausdruck eines wirtschaftlichen und sozialen Verfalls und von Umweltproblemen: vom Kampf gegen die HIV/Aids-Epidemie, gegen die sich AMREF seit Anfang der 80er Jahre aktiv engagiert, bis zu dem Bemühen, vielen Menschen in den Städten und auf dem Land, die mittlerweile „auf dem Trockenen“ sitzen, zu sauberen Wasserquellen zu verhelfen, vom Schutz von Nomadenkulturen, die vom Aussterben bedroht sind,

bis zum Einsatz für die Straßenkinder in den großen Barackensiedlungen. Die Botschaft von AMREF lautet, dass Gesundheit für Afrika eine Entwicklung in voller Selbständigkeit bedeutet. „Afrika zu helfen, dass es keine Hilfe mehr braucht“, ist das Leitmotiv für die Arbeit der Organisation.

1999 erhielt AMREF den Hilton Foundation Humanitarian Prize, eine weltweit renommierte Anerkennung, weil es ihr gelungen ist, „... ein direktes modernes Gesundheitssystem zu schaffen, das lokal betrieben wird und für alle zugänglich ist“.

2005 wird AMREF, in Anerkennung ihres außerordentlichen Beitrags zur Verbesserung der Gesundheitssituation der ärmsten Gemeinschaften Afrikas, als erste afrikanische Organisation mit dem Bill-Gates-Preis für die Weltgesundheit ausgezeichnet. Bill Gates hat AMREF als „eine authentische Stimme Afrikas“ beschrieben, „die im Namen der Schwächsten spricht: von Frauen, Kindern, Kranken und Armen. AMREF hat dadurch, dass sie die Afrikaner gefragt hat, was zu tun ist und wie man das am besten machen kann, gelernt, wie man die Gesundheit in Afrika verbessern kann.“



**Winner of the
Gates Award**
BILL & MELINDA GATES FOUNDATION
for Global Health

EIN RECHENSCHAFTSBERICHT ...



2. FEBRUAR 2011: ANDREAS HABERGER
STIFTUNG UNTERSTÜTZT AMREF.

Der Vorstandsvorsitzende der WVO Habeger AG, Andreas Habeger, unterstützt seit vielen Jahren mit großzügigen Spenden Hilfsorganisationen in Deutschland, Indien und Afrika und gründete in 2007 zu diesem Zweck eine eigene Stiftung.

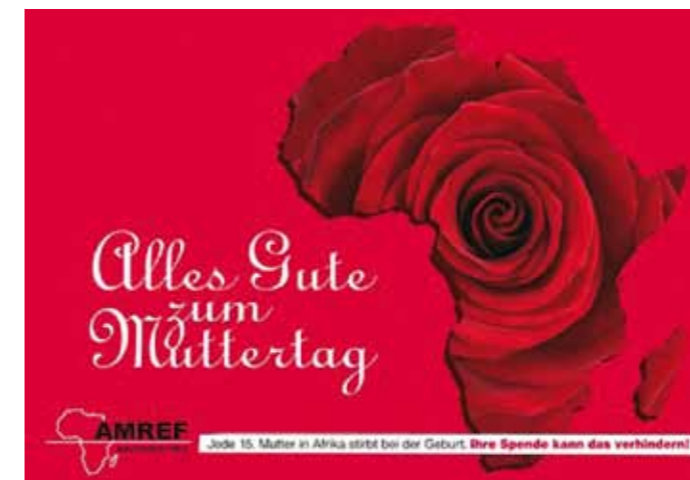
Eva und Andreas Habeger überreichten einen Scheck über 50.000,- Euro an Prof. Dr. Marion Kiechle, Direktorin der Frauenklinik der TUM und Kuratoriumsmitglied von AMREF Deutschland, und Dr. Goswin von Mallinckrodt, Vorstand des Kuratoriums, für Einsätze der Flying Doctors sowie die Ausbildung von Hebammen im Süd Sudan.



8. MAI 2011: MUTTERTAGSKAMPAGNE
MIT EDGAR FREE CARDS.

Der achte Mai ist Muttertag – ein Tag, an dem alle Mütter dieser Welt geehrt werden sollen. Gerade in Ländern, in denen Frauen nicht nur von ethnischen, wirtschaftlichen und politischen Konflikten, sondern besonders

von gesundheitlichen Problemen betroffen sind, steht dieser Tag ganz einfach für ein besseres Leben von Müttern. Die afrikanische Hilfsorganisation African Medical and Research Foundation (AMREF) rief deshalb zu einer Spendenaktion auf, um Müttern in Ostafrika mit einer medizinischen Grundversorgung eine bessere Lebensperspektive zu geben. Dank der Unterstützung von Edgar Free Cards wurden 500.000 Postkarten in Gastronomien und Geschäften verteilt, um anlässlich des Muttertags auch die afrikanischen Mütter zu ehren.



9. JULI 2011: AMREF FLYING DOCTORS
GOLF-CUP 2011.

Zum 11. Mal, dabei zum 6. Mal unter der Ägide von Dr. Goswin von Mallinckrodt, Chairman von AMREF Deutschland, fand das traditionelle Golfturnier im renommierten Golfclub St. Eurach statt. Begleitet wurde diese

Veranstaltung durch eine anschließende Kunstauktion von Bildern und Fotografien, gestiftet von bekannten Künstlern und Münchner Galerien. Bereits zum zweiten Mal stiftete die Firma Jaguar einen Jaguar-PKW zur Versteigerung zugunsten der Fliegenden Ärzte.

Gekrönt wurde der Tag durch die offizielle Scheckübergabe eines Schecks über 120.000,- Euro von Sternstunden e.V. zugunsten der Clinical Outreach Projekte (Wiederherstellungschirurgie) für Kinder in Tanzania.

9. JULI 2011:
STERNSTUDENTENTAG FÜR OSTAFRIKA.

Einen ganzen Tag lang standen die notleidenden Kinder und ihre Familien in Ostafrika im Mittelpunkt der Programme von Bayern 1 und Bayern 3: BR-Afrika-Korrespondenten und Experten der Hilfsorganisationen AMREF, humedica, Ärzte der Welt und Medical Care Somalia erläuterten die sich zuspitzende Situation, und auch das Bayerische Fernsehen begleitete den Spendentag in seinen Sendungen „Wir in Bayern“, „Schwabens & Altbayern aktuell“ sowie der „Abendschau“.

19. AUGUST 2011:
BEGINN DER NOTHILFE FÜR OSTAFRIKA.

Diese Projekte sind Bestandteil der Soforthilfe von AMREF Deutschland, in Zusammenarbeit mit AMREF in Afrika und mit weiteren lokalen Partnern. Der Ansatz dabei ist, die langfristigen und nachhaltigen Projekte von AMREF mit Maßnahmen zur effektiven Soforthilfe zu kombinieren.

25 Tonnen an „high energy emergency food bars“ haben den Herstellungsort in Neuburg verlassen und gingen auf den Weg nach Zürich, von wo aus sie nach Nairobi geflogen wurden. Nach Erledigung der Zollformalitäten wurden sie dann durch DB Schenker, den Logistikpartner von AMREF Deutschland, per LKW nach Kitale transportiert. Weitere 22 Tonnen wurden auf dem Seeweg nach Kenia verschifft.

Finanzielle Unterstützung und Förderung dieser Maßnahmen in Turkana, Wajir, Garissa, Samburi, Laikipia, Lamu, Dagoretti und in Afar, Äthiopien erhält AMREF durch die großzügigen Spenden von Sternstunden e.V. (gemeinnütziger Förderverein des Bayerischen Rundfunks), die AMREF mit der bisherigen Summe von 1.8 Millionen Euro für die Soforthilfe unterstützen, sowie durch Knorr Bremse Global Care e.V., die Firma LANXESS AG, BILD hilft e.V. „Ein Herz für Kinder“, die PRANA-Stiftung und die Großzügigkeit vieler, vieler Privatspender.

Die Nahrungsmittelnotversorgung wurde dann von 70 HIV-Mentoren im Northern Rift Valley in Empfang genommen. Diese 70 HIV-Mentoren hatten in der Zwischenzeit eine Spezialausbildung durch AMREF und NASCOP erhalten, um den Zustand von Patienten mit akuter Unterernährung einschätzen zu können, und die Gabe von Nahrungsmitteln an die unterernährten Kinder, Mütter und HIV-Patienten zu unterstützen.



20 Wassertanks mit einem Fassungsvermögen von jeweils 10.000 Litern, ausgerüstet mit Abflusssrinne und Ablaufrohr, wurden ebenfalls auf dem Weg nach Kitale gebracht und in den am heftigsten von der Dürre betroffenen Gebieten aufgestellt. Diese Wassertanks werden anfangs mit angeliefertem Wasser befüllt, danach sollen sie hoffentlich bald auftretendes, sauberes Regenwasser auffangen.

13. OKTOBER 2011:
STAND UP FOR AFRICAN MOTHERS.

Damit keine afrikanische Frau sterben muss, um Leben zu schenken. Denn – für eine von 16 afrikanischen Frauen besteht die Gefahr während der Schwangerschaft oder Entbindung zu sterben. In Europa ist nur eine von 30.000 Frauen von diesem Schicksal betroffen.

In der Überzeugung, dass keine Frau sterben sollte um Leben zu schenken, startet die Aufklärungskampagne „Stand Up for African Mothers“ am Donnerstag, den 13. Oktober auf dem Women's Forum in Deauville.

Die Kampagne möchte auf die Notlage afrikanischer Mütter aufmerksam machen und Menschen auf der ganzen Welt mobilisieren, afrikanischen Müttern die grundlegende medizinische Versorgung zu ermöglichen, die benötigt wird, um Leben zu retten. Kein Kind sollte aufgrund mangelnder Gesundheitsversorgung für Frauen zu einem Waisen werden.

Die globale Aufklärungskampagne „Stand Up for African Mothers“ wurde von AMREF (African Medical Research Foundation) – der ersten Nichtregierungsorganisation in Afrika für ein öffentliches Gesundheitswesen – ins Leben gerufen.

Die Kampagne verfolgt das Ziel, zu helfen, die Müttersterblichkeit um 25 Prozent zu senken, indem bis 2015 30.000 Hebammen ausgebildet werden.

Denn ohne eine grundlegende medizinische Betreuung, die Frauen in Industrieländern voraussetzen, bleiben Kinder- und Müttersterblichkeit ein schwerwiegendes Problem für Ostafrika, wo:

- Jedes Jahr 280.000 Mütter aufgrund eines Mangels an grundlegender medizinischer Versorgung sterben.
- Jedes Jahr 1.5 Millionen afrikanische Kinder mütterlos zurückbleiben.
- 70 Prozent der afrikanischen Frauen keine pränatale Vorsorge erhalten und die Hälfte aller Entbindungen zu Hause und ohne medizinische Hilfe stattfinden (im Süd-Sudan sogar bis zu 95 Prozent).

Ist eine Hebamme erst einmal ausgebildet, kann sie jährlich die Betreuung von bis zu 1.000 Frauen sicherstellen.

„Ich kann es nicht ertragen, Frauen in meinem Ort sterben zu sehen, wenn ich weiß, dass so viele Mütter und Babys mit meiner Hilfe gerettet werden könnten“, sagt die 31-jährige Esther Madudu, eine angestellte Hebamme der ugandischen Regierung. „Dieses Wissen bestärkt mich darin weiterzumachen, obwohl ich Tag und Nacht arbeite und hunderte von Kilometern laufe, um Frauen in ländlichen Regionen zu behandeln und Babys im Licht meines Handys zu entbinden. Dank des Trainings, das ich von AMREF erhalten habe, kann ich mit Entbindungskomplikationen und Krankheiten umgehen und mich um Frauen kümmern, die es nicht zu einem Arzt schaffen, da einfach kein Geld für Benzin vorhanden ist.“



NOVEMBER 2011: KAMERATEAM
DES BR BESUCHT DÜRREPROJEKTE..

Ein Kamerateam unter Leitung des Regisseurs Uli Haggmann besuchte AMREF-Projekte in der Turkana und in Kitui, um die Aktivitäten angesichts der Dürrereaktion zu dokumentieren. Nahrungsmittelverteilung, Brunnenbau und medizinische Interventionen wurden begleitet, um dem Publikum des Bayerischen Rundfunks und den Spendern von Sternstunden e.V. die Gelegenheit zu geben, den Weg der Spenden zu verfolgen, sich mit dem Spendenzweck zu identifizieren. Und um deutlich zu machen, dass es weitergehen muss

Afrikanische Hebammen schützen das Herz afrikanischer Gemeinschaften. Anerkennend, dass Frauen und Mütter das Herzstück der afrikanischen Gemeinschaften darstellen, möchte die Kampagne „Stand Up for African Mothers“ die äußerst symbolträchtige Kandidatur der afrikanischen Hebamme Esther Madudu für den Friedensnobelpreis unterstützen.

„Afrikanische Mütter stehen im Mittelpunkt der sozialen und wirtschaftlichen Wertschöpfungskette. Dass Frauen während der Geburt ihres eigenen Kindes um ihr Überleben kämpfen müssen, ist eine der schlimmsten Verurteilungen der afrikanischen Gesellschaft“, erklärt Teguest Guerma, Director General von AMREF. „Durch die Ausbildung und Förderung weiterer afrikanischer Hebammen tragen wir zu einer unmittelbaren und nachhaltigen Lösung für dieses Problem bei. Wir möchten Frauen in die Position bringen, die Veränderungen ihrer Lebensumstände selbst in die Hand zu nehmen.“

Ein gesundes Afrika braucht gesunde Mütter und afrikanische Mütter brauchen afrikanische Hebammen.

Wie Sie sich für afrikanische Mütter einsetzen können

Durch die Unterzeichnung der Online-Petition unter www.standupforafricanmothers.com können sich Unterstützer für afrikanische Mütter und Hebammen stark machen und ihnen bei Regierungen und internationalen Organisationen Gehör verschaffen. Das Ziel ist 1.000.000 Unterschriften von Menschen aus aller Welt zu sammeln, die sich für afrikanische Mütter einsetzen. Durch eine Spende oder Sponsoring können Unterstützer persönlich einen Beitrag zu Training, Förderung und Ausstattung einer Hebamme leisten, die für die Beendigung der Müttersterblichkeit in Afrika erforderlich sind.

Um mehr über die Kampagne „Stand Up for African Mothers“ zu erfahren und wie man diese unterstützen kann, besuchen Sie www.standupforafricanmothers.com. Weil kein Kind als Waise zurückgelassen werden sollte und keine Mutter sterben sollte, um Leben zu schenken.

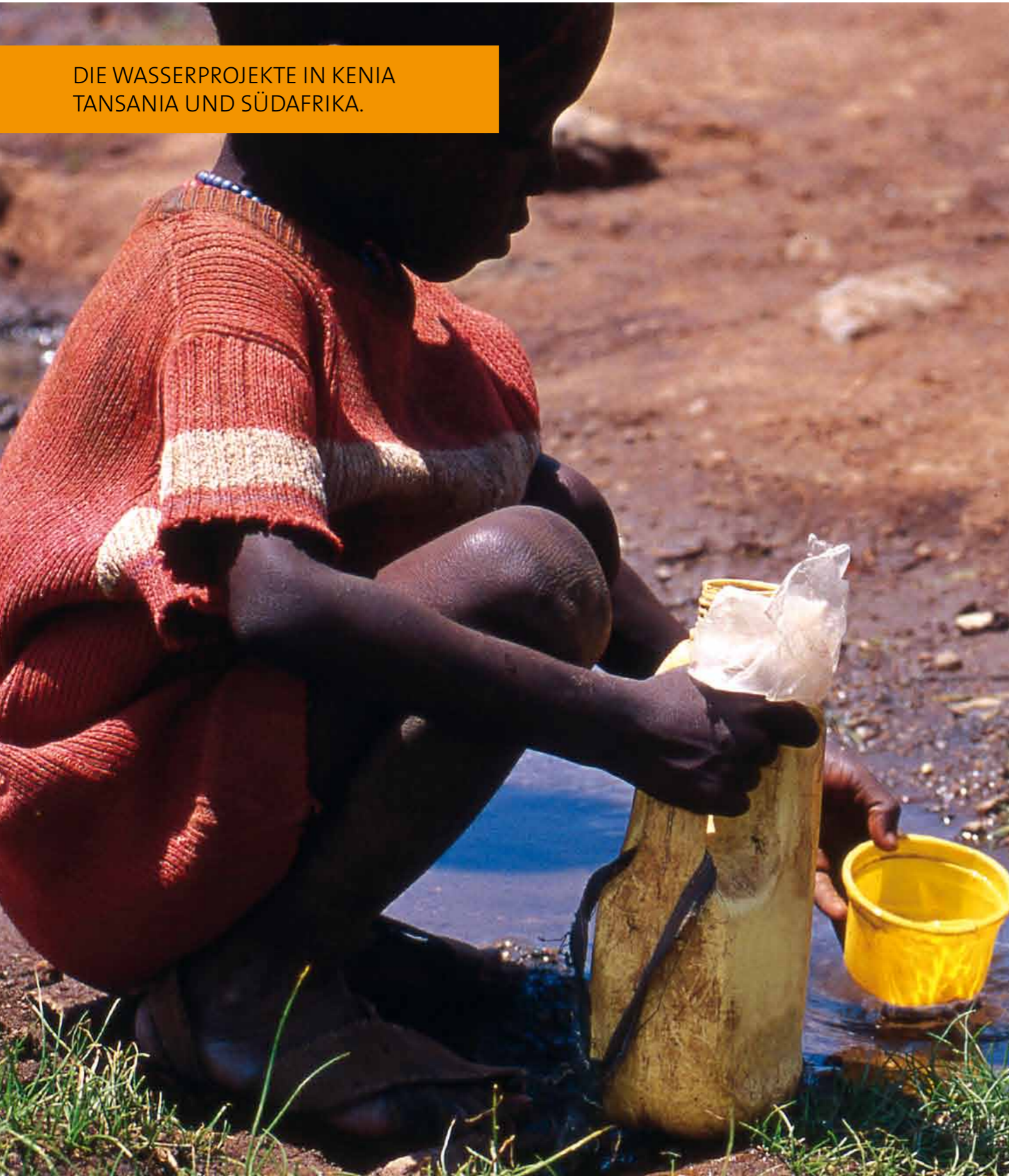
Unterstützen auch Sie die Kampagnen unter:

<http://www.standupforafricanmothers.com>



DIE PROJEKTE VON AMREF:

DIE WASSERPROJEKTE IN KENIA TANSANIA UND SÜDAFRIKA.



Während der Dürreperioden ist in den Trockengebieten Afrikas das Leben Tausender Afrikaner in ernsthafter Gefahr. Ein Leben ohne den Zugang zu Trinkwasser und ohne den Ursprung vieler der weit verbreiteten Krankheiten zu kennen, bringt unkalkulierbare Schäden mit sich: Erhöhung der Kindersterblichkeit, Verbreitung von Krankheiten, die auf das verseuchte Wasser zurückzuführen sind, zunehmendes Fernbleiben der Kinder von der Schule, weil sie für die Familie Wasser suchen müssen, unzureichende und schlechtere Ernten. Bei einem empfindlichen Gleichgewicht, wie es in Kenia und Tansania herrscht, ist es wichtig, sichere Trinkwasserquellen und hygienische Einrichtungen zur Verfügung zu haben, aber damit einhergehen müssen eine entsprechende Unterrichtung der Mitglieder der Gemeinschaft über die grundlegenden Hygiene- und Gesundheitsregeln und über den Umgang mit den Wasserressourcen und eine Gesundheits-erziehung, die sich an die gesamte Gemeinschaft richtet. Das Wasser ist eine Ressource, die für die harmonische Entwicklung von Familien und ganzen Dörfern unentbehrlich ist; einfacher ausgedrückt, **WASSER IST LEBEN**.

Seit vielen Jahren unterstützt AMREF Wasserprojekte in einigen Teilen Ostafrikas, die zu den am stärksten benachteiligten gehören, insbesondere in den Bezirken Samburu (Donor: Knorr Bremse Global Care e.V.), Kajiado, Kitui und Makueni (Kenia) und Mkuranga (Tansania, Donor: Lanxess AG), sowie nun auch in Rustenberg (Südafrika, Donor: Lanxess AG). Der Bau von artesischen Brunnen und Oberflächenbrunnen mit starker Einbeziehung der begünstigten Gemeinschaften ist eine Tätigkeit, die unerlässlich ist, um einem Wassernotstand zu begegnen, der inzwischen keinen Aufschub mehr duldet: Sie wird von einer speziellen Unterweisung in der Wartung und im Betrieb der errichteten Anlagen, in den Techniken der Mikrolandwirtschaft und in der Bewirtschaftung der Gärten der Ge-

meinschaft begleitet. Außerdem wird durch die Wasserprojekte von AMREF in Kenia und Tansania die Unterrichtung der Gemeinschaften in Gesundheitsfragen gefördert, damit jedem Mitglied der Gemeinschaft bewusst gemacht wird, über welche Möglichkeiten es verfügt, um die eigene Gesundheit zu schützen. AMREF engagiert sich in tragfähigen, praktikablen und reproduzierbaren Projekten, und deswegen wird jeder Brunnen von der begünstigten Gemeinschaft selbst gebaut, die gleichzeitig in speziellen technischen und organisatorischen Fachkenntnissen unterrichtet wird, die es den Begünstigten ermöglichen sollen, die Wasserreserven zu kontrollieren und zu verwalten, nachdem das Projekt abgeschlossen ist und die technische Unterstützung durch das Team von AMREF nicht mehr zur Verfügung steht.

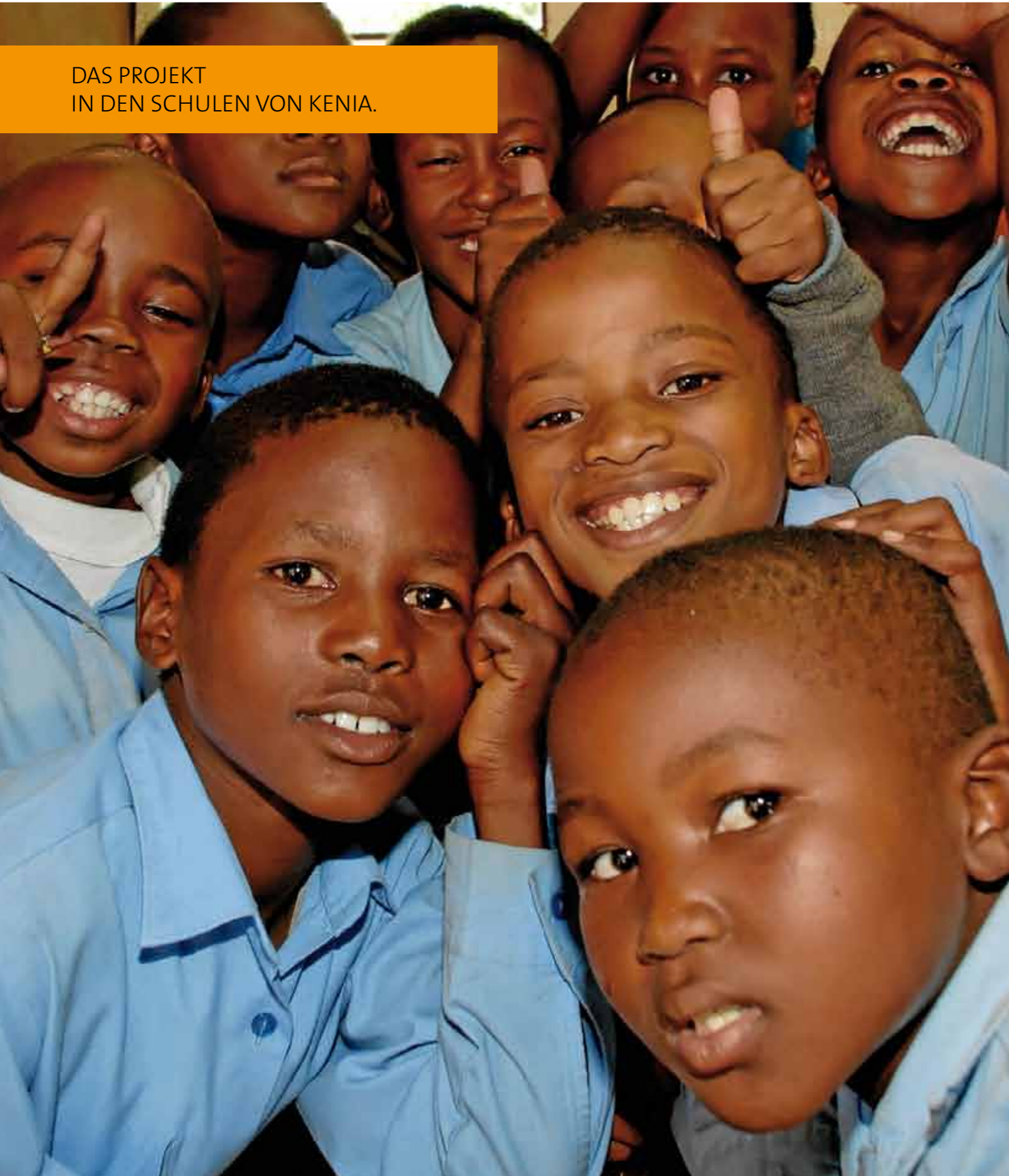
Die Einweihung jedes neuen Brunnens geht mit der Schaffung von Gemeinschaftsgärten und Baumschulen einher: alle Mitglieder der Gemeinschaft, insbesondere die Frauen, erhalten eine besondere Ausbildung in den Verfahren der Mikrolandwirtschaft und – in einigen Fällen – in den Techniken der Fischzucht, sie werden an der Planung, am Bau und an der Errichtung der Wasserquellen beteiligt und lernen Krankheiten zu erkennen, mit umfassendem Schutz der Gesundheit der Kleinsten.

Das Erlernen der Bewirtschaftung eines Gemeinschaftsgartens bedeutet nämlich eine deutliche Verbesserung des Ernährungszustands der Familien des Gebietes. Außerdem wird die Gemeinschaft im Hinblick auf die Ursachen sensibilisiert, die zur Bodenerosion und zum Vordringen der Wüste führen: dadurch werden die Verfahren der „Rodung und des Verbrennens“ an den steilen Hängen und die Praxis der Intensivbeweidung vermieden und durch wirksame Techniken der Wiederaufforstung und kontrollierte Beweidung ersetzt.



DIE PROJEKTE VON AMREF:

DAS PROJEKT IN DEN SCHULEN VON KENIA.



Die Projekte von AMREF zu Gunsten der Kinder werden an den Schulen von Entasopia, aber auch von Malindi, Kilifi und Kaloleni durchgeführt, die in der Küstenregion Kenias liegen, einem der ärmsten Gebiete des ganzen Landes, obwohl das Klima und die Naturschönheiten dort ausländische Investoren angezogen haben. In einer Entfernung von wenigen Kilometern von den Stränden von Malindi, die von vielen Touristen besucht werden, lebt die einheimische Bevölkerung unter großen Schwierigkeiten: lange Dürreperioden, Nahrungsmittelknappheit, Trinkwassermangel, ungeeignete Gesundheitssysteme und kräftezehrende Krankheiten schwächen die Gesundheit von Familien und Tausenden von Kindern. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung Kenias beträgt 18 Jahre, und 42,3 % der Einwohner sind zwischen 0 und 14 Jahren alt: das bedeutet, dass ca. 16 Millionen und 500.000 Jungen und Mädchen im Schulalter sind; sie brauchen daher Einrichtungen, in denen sie lernen können, und die in der Lage sind, ihren Bedürfnissen gerecht zu werden, damit ihr Schulbesuch nicht durch den Wassermangel während der Dürreperioden und auch nicht durch Krankheiten unterbrochen wird, die sich leicht ausbreiten, wenn hygienische Einrichtungen und Müllsammelsysteme fehlen.

Die schlimmsten Mängel trifft man im Allgemeinen in den ländlichen Gebieten an: wenige Kilometer von den Küsten Kenias entfernt gibt es baufällige Schulen, in denen die einfachsten Einrichtungen fehlen

und die Mindeststandards für Hygiene und Gesundheitspflege nicht gewährleisten.

Von grundlegender Bedeutung für die Verbesserung der gesundheitlichen Situation der Kinder sind der Bau von Einrichtungen für die Zufuhr und Speicherung von Wasser, die Schaffung von sicheren und gesundheitlich einwandfreien Klassenzimmern und von Latrinen und die Verbreitung richtiger Hygiene- und Gesundheitspraktiken. Einer der Hauptbestandteile des Projekts ist die Durchführung von Gesundheitsprogrammen in den Schulen und die Unterrichtung von Lehrern, Ausbildern der Gemeinschaft, Eltern und Schülern. In den von AMREF geleiteten Schulungskursen sind Grundkenntnisse in elementarer Gesundheitserziehung und Erster Hilfe vorgesehen.

Die Adressaten der Schulung sind die Vorstände, die Lehrer und die Educational Officers (Beamte, die vom Erziehungsministerium eingesetzt werden), die Ausschüsse und die Schulverbände, die aus Mitarbeitern der Schule und Eltern bestehen. Die Ausbildung sieht die Verwendung von Lehrmaterial zur Unterstützung der verschiedenen Tätigkeiten vor, zu dem die Erste-Hilfe-Ausstattung und das PHASE-Kit (Personal Hygiene And Sanitation Education) gehören, die von AMREF geliefert werden und entwickelt wurden.



DIE FLYING DOCTORS.



„Wenn der Patient nicht zum Arzt kommen kann, dann muss der Arzt eben zum Patienten kommen“.

Ohne Gesundheit gibt es keine Zukunft, und AMREF hat seit ihrer Gründung immer Energie und finanzielle Mittel aufgewandt, um auch der Bevölkerung der entlegensten Gebiete Afrikas fachärztliche Betreuung zukommen zu lassen, dort, wo es keine Ärzte und keine Pflegekräfte und schon gar keine Kliniken gibt. Vielleicht ist nicht allen bekannt, dass das medizinische Personal in Afrika in den großen, städtischen Zentren konzentriert ist, in denen das staatliche Gesundheitssystem am besten ausgebaut ist. 70 % der Bevölkerung lebt jedoch in den ländlichen Gebieten, den Gebieten, die schwer zu erreichen und am stärksten vernachlässigt sind. Durch das im Jahr 1957 angelaufene medizinische Betreuungsprogramm von AMREF wird für die Bevölkerung der entlegensten Gebiete Ostafrikas eine medizinische Grundversorgung und eine chirurgische Versorgung gewährleistet.

AMREF unterstützt, u.a. dank Förderung durch Sternstunden e.V., jedes Jahr drei Projekte zur medizinischen Betreuung:

- Das Projekt für die fachärztliche Betreuung (ländliche Bezirke in Kenia).
- Das Projekt für die fachchirurgische Betreuung (in Kenia, Tansania, Äthiopien, Uganda, Südsudan, Somalia und Ruanda).
- Das Projekt für die rekonstruktionschirurgische Betreuung (in Kenia, Tansania, Uganda, Südsudan, Ruanda und Äthiopien).

Die „Fliegenden Ärzte“ betreuen circa 30 Millionen Bewohner der am stärksten vernachlässigten Gebiete Ostafrikas: in den entlegenen Krankenhäusern führen sie regelmäßig Ausbildungsmaßnahmen für die einheimischen Ärzte durch sowie laufende Fortbildungen für Pflegekräfte und Mitarbeiter im Gesundheitswesen (clinical officers), damit die örtlichen Krankenanstalten immer unabhängiger werden.

Helfen auch Sie mit Ihrer Spende, dass die Flying Doctors in die Luft gehen können.



DIE PROJEKTE VON AMREF:

DAS AUSBILDUNGS-PROJEKT IM SÜDSUDAN.



The National Health Training Institute Maridi Ausbildung von Gesundheitshelfern und Hebammen

Der Sudan, das größte Land des gesamten afrikanischen Kontinents, befindet sich seit Jahrzehnten in einem Zustand extremer Armut und Bürgerkrieg, der für Millionen von Einwohnern die gesellschaftliche und politische Stabilität und die Aussichten auf eine gesunde Zukunft sowie auf Entwicklung zerstört hat. Insbesondere der Südsudan, der eine unabhängige Regierung bekommen hat, muss jetzt mit äußerst gravierenden Notsituationen fertig werden: der Unsicherheit des Friedens zwischen der Hauptstadt Juba und Khartum, die Geburt des neuen Staates Süd Sudan im Juli 2011, und der Mangel an Personal in der Gesundheitspflege und -verwaltung. Denn ein jahrelanger Krieg hat das Netz des staatlichen Gesundheitsdienstes zerstört, und momentan sieht sich der Sudan mit einem Mangel an Führungspersonal der mittleren Ebene in der Gesundheitspflege und -verwaltung konfrontiert. Der Notstand im Gesundheitswesen wird durch die Zahlen bestätigt: Im gesamten Südsudan sind nur 270 Assistenzärzte tätig, doch nach dem strategischen Gesundheitsplan für die Jahre 2007-2017 würden 1.066 gebraucht. Die Schäden für die Gesundheit und die Entwicklung der einheimischen Bevölkerung sind unkalkulierbar.

Investitionen in die Ausbildung von Personal in der Gesundheitspflege und -verwaltung in einem wirtschaftlichen und sozialen Umfeld, das durch lange Kriege brüchig geworden ist, erfordern Erfahrung auf diesem Gebiet und eine ausgeprägte Fähigkeit, die gesundheitlichen Bedürfnisse der

örtlichen Gemeinschaften zu verstehen. AMREF verfügt über eine dreißigjährige Erfahrung in dieser Gegend und hat deswegen bereits einen konkreten Plan für die Ausbildung von Personal in der Gesundheitspflege und -verwaltung im Südsudan erstellt, der genau auf die Erfüllung der primären Bedürfnisse im Gesundheitswesen abgestimmt ist.

AMREF ist im Südsudan tätig, um die Ausbildung von Personal in der Gesundheitspflege und -verwaltung zu gewährleisten, und sie investiert dadurch in die Zukunft der jungen Generationen, indem sie qualifizierte Lehrgänge für Assistenzärzte anbietet. Der Einsatz von AMREF im Südsudan geht auf das Jahr 1972 zurück; die Organisation leistet aktive Unterstützung für das Staatliche Institut für die Ausbildung im Gesundheitswesen in Maridi, indem sie Stipendien für die tüchtigsten Studenten anbietet, damit das örtliche Gesundheitssystem wieder aufgebaut und funktionsfähig gemacht wird. Im Institut von Maridi werden Assistenzärzte ausgebildet, die in der Lage sind, die am meisten verbreiteten Krankheiten zu behandeln, Impfungen zu verabreichen, Hausbesuche durchzuführen, nicht komplexe chirurgische Eingriffe vorzunehmen und den postoperativen Verlauf bei den Patienten zu überwachen.

Nun will AMREF in Maridi auch HEBAMMEN ausbilden, um einen Beitrag zu leisten, die Mütter- und Kindersterblichkeit signifikant zu senken. WHO und UN haben die Alarmglocke geläutet: Bis zum Jahr 2015 muss die Zahl der Gesundheitshelfer verdoppelt werden, wenn die Millennium Development Goals erreicht werden sollen.



**DAS AUSBILDUNGS-PROJEKT
IM SÜDSUDAN.**



Das Staatliche Institut für die Ausbildung im Gesundheitswesen in Maridi ist ein Exzellenzzentrum, da:

- Es damit begonnen hat, sich den sozialen Bedürfnissen einer Bevölkerung mit einer Herangehensweise zu stellen, die auf Frieden setzt, während sich die wichtigsten Regierungs- und Nichtregierungsstellen bemüht haben, Strategien anzuwenden, die für ein Umfeld im Krieg geeignet sind.
- Es Führungskräfte im Gesundheitswesen ausbildet, die eine tragende Einrichtung im südsudanesischen Staatlichen Gesundheitssystem darstellen, und dabei ein Ausbildungsprogramm anbietet, das genau auf die Bewältigung der örtlichen Erfordernisse abgestimmt ist.
- Es einen Ausbildungsweg für Bewerber anbietet, die aus den verschiedenen Regionen des Sudans kommen; die Kurse des Instituts stellen ein Mittel für die Versöhnung und den Frieden in einer Gesellschaft dar, die von alten Konflikten zerrissen ist.
- Es den Studenten die Möglichkeit bietet, auch per Internet zu lernen, ein Faktor, der wesentlich erscheint in einem Gebiet, in dem es nur 12 km an asphaltierten Straßen gibt.
- Es allen Studenten für die gesamte Dauer der Ausbildung Unterkunft bietet. Da das Land riesengroß ist und über keine Infrastruktur verfügt, wäre andernfalls ein regelmäßiger Besuch des Unterrichts unmöglich.

• Das Institut voll in den staatlichen Gesundheitsdienst integriert ist und den konkreten Plänen für die Entwicklung des Landes entspricht.

• Es die Ausbildung des einheimischen Lehrpersonals gewährleistet und stufenweise die Ziele der Nachhaltigkeit erreicht.

Das Zentrum wird in wirtschaftlicher und logistischer Hinsicht von AMREF unterstützt; es bleibt jedoch unter der Oberaufsicht des südsudanesischen Gesundheitsministeriums (im Besonderen des Health Personnel Council).

Der Übergangsprozess für die endgültige Übergabe des Instituts an die südsudanesische Regierung ist in Gang, insbesondere wurden die Strategien für Nachhaltigkeit festgelegt, die auf lange Sicht notwendig sind, um aus dem Institut eine eigenständige Einrichtung zu machen, die von der Anwesenheit von AMREF unabhängig ist.

AMREF Deutschland engagiert sich für die Renovierung des Krankenhauses Maridi. Die Entbindungsstation wird neu gebaut (Donar: BILD hilft „Ein Herz für Kinder“ e.V.), um die Zahl der betreuten Geburten zu verbessern, aber auch um den Hebammen praktische Ausbildungsmöglichkeiten zu schaffen.

Helfen Sie mit, die Entbindungsklinik technisch auszustatten.

Helfen Sie mit, Stipendien für die Hebammen und Clinical Officers zu ermöglichen.



GIVING LIFE A HAND: BETTER HEALTH FOR AFRIKA

SPENDEN SIND FÜR UNSERE PROJEKTE
VON ESSENTIELLER BEDEUTUNG.

Wir haben eine Vision, wie die flächendeckende Gesundheitsversorgung in Afrika aussehen soll, aber bis dahin ist es noch ein langer Weg.

Ein paar Beispiele, wie Sie uns unterstützen können:

6.000 Euro

Ausbildungskosten für eine Hebamme pro Jahr.

3.500 Euro

einen Flug unserer Flying Doctors in ein abgelegenes Hospital. Vor Ort behandeln die Spezialisten 40 Patienten, nehmen 10 komplizierte Operationen vor und unterrichten das medizinische Personal im Krankenhaus.

2.000 Euro

Kosten für Material und Arbeitskräfte für einen großen neuen Brunnen, der 500 Menschen versorgen kann.

1.000 Euro

finanzieren drei Monate der praktischen Ausbildung von Krankenschwestern.

500 Euro

einen Toiletten-Block im Slum von Kibera, Nairobi.

150 Euro

die Instandsetzung eines vorhandenen Brunnen.

120 Euro

den Anfang eines Familienbetriebes für die Pfleger von AIDS -Waise.

100 Euro

Moskitonetze für 12 Familien.

50 Euro

Impfung für 40 Kinder gegen Kinderlähmung.

25 Euro

kurzfristige Wasserversorgung von 600 Menschen während einer Dürre.

10 Euro

die Behandlung eines Kindes gegen die lebensbedrohliche Malaria.



Bekämpfung von HIV/AIDS mit Test- und Beratungszentren/Knowledge-Hubs für Anti-Retroviral-Therapie.



Vorbeugung und Bekämpfung von Malaria und Tuberkulose durch Unterstützung von Forschungs-Projekten und Verteilung von Moskitonetzen und Anti-Malaria-Tabletten.



Service der Fliegenden Ärzte Afrikas mit Klinik- und Rettungs-Diensten. Mit unserem „Clinical Outreach“-Programm werden pro Jahr 5.000 Visiten in 120 Buschkrankenhäusern durchgeführt.



Ausbildung und Beratung von Gesundheitshelfern, Unterstützung und Förderung zur Selbsthilfe in Zusammenarbeit mit Regierungen zur Schaffung eines nachhaltigen Gesundheitssystems.



Gesundheitsprogramme zur Familiengesundheit, z.B. Familienplanung und reproduktive Gesundheit, lokal angepasste Programme für Hygieneerziehung und Impfprogramme.



Einrichtung von Wasser- und Sanitäreinrichtungen, Gewährleistung der Hygiene und Trinkwasserversorgung, Aufklärungsarbeit in den Gemeinden zur Aufbereitung von Trinkwasser.

WIR SAGEN DANKE UNSEREN PARTNERN
UND FÖRDERERN VON AMREF DEUTSCHLAND.

Bundesregierung

BMZ – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

GIZ – Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit

Stiftungen

Barmherzigkeit Verein
BILD Hilft Ein Herz für Kinder e.V.
Dr. Martin Andreas Stiftung – Ärzte für Kinder in Not
Else-Kröner-Fresenius-Stiftung
Hilfsverein Nymphenburg
HABERGER-Stiftung
PRANA-Stiftung
Sternsinger/Päpstliches Missionswerk
Sternstunden e.V.
Stiftung Mittelsten Scheid
Stiftung Überseehilfswerk
Stiftung Van Meeteren
Wasser für die Welt

Firmen

Allude Cashmere
Aston Martin
Bankhaus Merck Finck & Co.
Boehringer-Ingelheim
EADS
Giesecke & Devrient
Jaguar Deutschland GmbH
Knorr Bremse Global Care e.V.
Lanxess AG
Kriege AG
Lumatec AG
Mairdumont Verlag
Maison de Champagne Ruinart
Pühl Stanztechnik
Rohde & Schwarz GmbH
Siemens AG
Sixt Autovermietung
teNeues Verlag
TUI Touristik AG
Wempe Chronometer AG



Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bescheinigt:
Geprüft + Empfohlen

WIR BEDANKEN UNS VIELMALS BEI DEN ZAHLREICHEN, PRIVATEN SPENDERN –
IHRE HILFE – HILFT UNS – ZU HELFEN.

Bankhaus Metzler	Biener Wilhelm-Franz	Cohnen Gregor	Essert Thomas und Ursula
Abdalla Karim	Billig Marie-Luise	Comploj Urban	Esslinger Monika
Achter Sven	Binder Andreas Galerie	Conrad Matthias	Ettrich Rene
Ackermann Martin	Bischoff Thomas	Crailsheim Cornelia	Eubel Verna
Akca Hikmet	Blank Ralf	Dahlen Rüdiger von	Ev. Luth. Kirchengemeinde
Akdas Osman	Bloch Manlito	Dambon Martin Leon	St. Lukas
Albert Christian	Blöchl Hildegard	Danzer Clara	Eva-Mayr-Stihl Stiftung
Angstenberger Heiko	Blöchl Franz und Ingrid	Danzer Günther	Fasching Herbert
Anreas Stiftung Dr. Martin	Bloh Elke	Dellschau Wolfram	Fassbender Lea
Arand Thomas Peter	Blumenthal Nicole	Demartini Gianluca	Felten Wolfgang
Arndt Hans Willi	Boch-Galhau Brigitte von	Denter Berkemeier Thorsten u. Julia	Fernabdez-Predel Juan-Ramon
Aston Martin	Bockelmann Manfred	Deutler Tilmann und Helga	Finckenstein Bernhard
Auslandsüberweisung	Böhm Hermann	DFV Herr Kiewe	Fischaleck Renate
Avdic Adis	Böhmer Thomas	DFV GmbH	Fischer Ralf und Anette
Bachmann-Breves Sylvia	Böhmer Christian	Dierkes Andrea	Fischer Marina
Badenberg Ursula	Böhmrich Thomas	Dippert Hans	Fleischer Dorothee
Bajog Gerd	Böhrs Karsten	Dirks Theresa	Flohr Waltraud und Manfred
Baldweg Ralf und Claudia	Bonacker Monica und Eckart	Dobashi Motoko	Florian Überreiter Gymnasium
Balogh Dr. Laszlo	Boom Nicole	Dotd Harald	Forkl David
Bartsch Stefanie	Bornschein Bernhard	Dörnberg Dirk Freiherr von	Forster Brigitte
Bartu Thomas	Bosch Matthias	Dollinger Thomas	Frank Caroline
Basler Hartmut und Ursula	Bötsch Johannes	Dombrowski Lisa	Frauenrath Harald
Bauer Lotte	Brandl Susanne	Dorndorf Sigrid	Freeman Astrid
Bauer Claus und Amoene	Braun Emmeram von	Dornier Contrado	Freshfields Bruckhaus Derin
Bäuerle Dieter	Bredemann Miriam und Thorsten	Dräger Renate	Frey Elisabeth
Baum Barbara	Breil Beatrix	Dreßler Sabine	Freytag Lydia
Baumann Georg	Brendel Walter	Dt. Fliegerarztverband	Friedrich Anne
Baumbach Britta	Brennecke Bettina	Duchene Karl-Hein	Fries Peter
Baumeister Muriel	Breyer Helga	Düren Wolfgang	Fuchs Peter
Baus Medical GmbH	Brill Tanja	Dunder Elke und Martin	Funke-Schröber A.
Bavaria Petrol Peter Kerrdl	Broda Ingo und Bettina	Dunkel Gerhard	Gach Ruth
Beckenbauer Julia	Bruening Ingo	Ebersberger Förderverein	Gain Peter
Becker Matthias	Bucher Kerstin	Eckstein Harry	Gaspar Lothar
Beeser Simon	Buchinger Klinik	Egenberger Susanne	Gassner Hildegard
Behncke Albrecht	Büdenbender Jürgen	El-Mahgary Nadja Susanne	Gast Theodora
Behr Giselbert	Buengner von Kanzlei	Else-Kröner-Fresenius-Stiftung	Gauss Moritz
Benecke Nikolaus	Bürger-Fiedler Ruth	Elwardt Käthe	Gehrig Nanette
Berg Laura	Bufe Petra	Elwert Stefan	Gehrke Mandy
Berger Edgar und Heike	Buquoy Graf und Gräfin von	Emde Carsten	Geier Alexander
Bernhard Rainer und Renate	Callizo Martinez Jose Javier	Endres Anke und Oliver	Gerald John
Bethmann Margrit von	Capodici und Leininger	Engemann Beatrice	Gerards Veronika
Bethmann Barbara	Ceglarz Frank	Erdmann Viktor	Gerber Bernhard
Beuse Matthias	Clausen Uwe	Erkelenz Reiner	Gerdes Carsten und Brigitte
Biagosch Patrick	Clinic Dr. Decker	Eshagh Monir	Gerlach Michael und Lucia

Gerstein Johann	Heck Erhard und Hannelore
Gieger Ulrike	Heering Karl-Richard
Gieseckr & Devrient	Heidrich Leonore von
Girke Madeleine	Heinicke Markus
Gleichenstein Leonore von	Heinz Anneruth
Gocke A.U.	Helling Claudio
Goetz Ulrich	Helling Hans-Gerd
Gora Andre	Helpdirect. Org. E.V.
Görrissen Thorsten	Hektor Peter
Götz Marian	Henkell v. Rubbentrop Christiane
Graber Ingrid	Hennes Max
Grabowski Stefan	Herkuplast Kubern GmbH
Gradl Günter	Hermanns Gregor Ulrich
Gräfe Udo	Heuer Ulrich
Grebe	Heuer Michaela
Grensemann Corinna	Hey Friedrich
Gretzer Stefan	Heyme David und Helga
Grimm Andreas Galerie	Heyne Judie
Grommes Achim	Heynitz Harald von
Gröning Ingmar	Hock Christoph
Großner Johannes	Hoefl Dieter
Grüger-Oswald Rosemarie	Hoefly Manfred
Grünke Renate	Hoehland Anna-Henriette
Grziwa Karl-Heinz und Birgit	Hofele Ingeborg
Gschaidler Andrea	Hofemann Steffen
Göldenring Bodo	Hoffmann Konrad
Günther Rosemarie	Hoffmann Patrick
Haag Agathe	Hoffmann Kay
Habiger Eva und Andreas	Höhl Jürgen
Häck Harald und Ilona	Hollmann Brigitte
Häfen Dirk und Sylvia	Hölper Karin
Hahn Silke	Holzverarbeitung Georg Kriege
Hahn Ruth	GmbH & Co. KG
Haischt Hans	Hoppe Vivian
Haller Christian	Höppner Eike
Haneef Christian Shaikh	Hotz Anita
Hank Oliver	Hrovat Christian
Hardt Christoph	Huehn Thomas
Hardt Felicitas	Ibrahim Farid und Ulla
Hardt Ferdinand	Iges Institut GmbH
Hartel Ulrich	Isik Timur
Härtling Andrea	Isik Aydın und Selma
Hartz Achim	Jaguar Deutschland
Hasanoglou Selim	Jahn Fred Galerie
Hassenkampf Anna	Jakimowitsch Christian
Hatzl Heide	Janovicz Anna Margret
Hauer Ruth	Jatteau Timm
Hauf Patricia	Jencquel Joachim und Stephanie
Hausner Xenia	Jendroschek-Plaen Claudia
Haußmann Jörg-Peter	Jörn Nicola

Jotte Josef	Kohlert Frank
Jovanovic Aleksandar	Kolossa Peter
Jung Christoph und Verena	Königter Tobias
Junior Wanngas Elke und Martin	Koppold Albrecht
Jürgens Jenny	Kornak Claudia
Kaeufer Jürgen	Korte Margarete
Kageneck Karl-Erbo	Kothe Susanne
Kaisler Markus	Kramer Kerstin
Kalaji Ismail	Krämer Kurt
Kaltenbach Thilo Georg	Krauel Sylke
Karstedt Jens	Kraus Sibylle
Kartini-Göthel Klaus u. Christina	Kraus Lars
Kasapoglu E. und Ch.	Krause Yullis
Kasemann Yvonne	Krauß Michael
Katzenstein Nina	Krebs Waltraut
Kaufer Tanja	Kreuth Tanja
Kaufmann Gerhard	Kreutle Margareta
Kauß Thomas	Kreuzer Neuman Drs.
Keckes Antal	Krieger-Utesch Angelika Ulrike
Keil Bernhard	Kriesel Dorothea
Keilen Elisabeth	Kruczinna Heike
Kennedy Isabel	Krüger Sabine
Kettler Roswitha	Krüger Per
Kieslich Michaela	Krümmler Stephanie
Kiewe Werner und Inge	Krumpholz Lisa
Kilger Erich	Kube Marc und Brigitte
Kinderlauf Willi-Graf-Gymnasium	Kugler Renate
Kinold Klaus	Kugler-Nerling Christl
Kirsch Michaela	Kuhnert Gregor
Kistler	Kunz-Huff Gisela und Herbert
KKVB. Berlin Süd-West Kollekte	Kunze Guido
ev. Kirche Nicolassee	Kurt Françoise
Klassikstadt GmbH	Kurth Birgit
Klaus Christine	Lach Michael und Angelika
Klein Andreas	Lache Axel
Klein Alexander	Lachenit Astrid
Klein Günter und Helene	Landmann Anna-Margaretha
Kley Marianne	Lang Thomas
Kliehm Janina	Langohr Judy
Klinik am Botanischen Garten	Lass Tom
Klinkusch Kathrin	Latus Thomas
Klostermann Ludwig	Lederer Stephan
Klütsch Manfred	Lehmeyer Clarissa
Knauss Jürgen	Lehmann Tanja
Knebelkamp Klaus-Ernst	Lentz Kerstin
Knesebeck Bettina von	Leonhardt Ursula
Kniewl Manfred und Irmgard	Leonhardt Marcus
Knopel Peter und Antje	Leuwen Reinhard
Knust & Kunz Galerie	Leybold Ralf
Kock Norbert	Lichey Peter

WIR BEDANKEN UNS VIELMALS BEI DEN ZAHLREICHEN, PRIVATEN SPENDERN – IHRE HILFE – HILFT UNS – ZU HELFEN.

Liebkopf René	Menzerath Sigrid	Paskarbis Carlynn	Risse Katrin
Liegenschaftsverwaltung Kretschmer GmbH	Mertens Michaela	Paul Sandra	Rix Norbert
Liem-Sonnborn Arno und Yue Lan	Metzler Bankhaus	Pawelzik Reinhold und Renate	Roeder von Diersburg Freiherr
Limbach Sarah Johanna	Meyer-Stihl-Stiftung	Peters Christoph	Roenneberg Nicholas
Linsenmeier Meinrad	Meyer Wilfried	Petersen Niklas	Röhrig Claudia
Linz Claudia	Meyer Heyko und Iris	Petrenko Taras	Rölz Christina
Löber Klaus	Meyr Ingo	Petzold Heidrun	Röschinger Helmut
Löhr Peter	Michallik Nicol	Pfarr Doris	Rohrer Bernd
Loi Jürgen	Michalski Marika	Pfeiffer Joachim	Rohrer Carl von
Lolling Erich	Mielke Christine	Pfuel Friedrich-Christian von	Rohwedder Jochen
Lorenz Hans-Dieter	Moell Reinhold	Pirsig Kerstin	Romberg Stefan
Lorke	Mohren Rüdiger	Pitzler Armin und Ulrike	Ropac Galerie
Lörwald Christoph	Moosmann Simone	Plathner Jörg	Rose Heinz
Louisenthal	Moritz Andreas	Poethen Nina	Rosen Freifrau Maria von
Löwenstein Christine zu	Motz Linda-Jasmin	Pohl T. U. K.	Rosenkranz Julia
Luxenhofer Thomas	Mühlbauer Nikoline	Pönicke Frank	Röttger Margit
Maibaum Wilhelm	Müller Elisabeth	Poremba Romana	Rückert Oliver
Maihorn	Müller Manfred und Claudia	Poseidon Gärten Ischia	Rüdiger Wolfgang
Maile	Müller-Stöfen Nele	Preisig Joachim	Rudolf Andrea
Mairdumont GmbH & Co. KG	Münster Harald Kurt	Pühl Stanztechnik	Rühl Stefan
Majkowski Johanna	Münz-Merkle Anica	Puhlmann Peter	Rupprecht Monika
Majok Peter, Paul, Martina	Nattermann	Puschmann Georg und Ingeborg	Salis-Soglio Antonius von
Mallinckrodt F. M. von	Nawrath A. und M.	Putzker May-Britt	Sangl Franz
Mallinckrodt Friedrich W. von	Neuhann Thomas	Raab Josef	Schäfer Franz und Irmgard
Mallinckrodt Hortense von	Neuhann Tobias	Raab Lothar	Schäfer Mattias
Mallinckrodt Johannes	Neuhann-Lorenz Constanze	Radulovic Natasa	Schäfer Jürgen
Maltha Ronald	Neumann Ute	Rapp Johann	Schaff Jürgen
Margraf Günter	Neumeier Peter	Rascher Ute	Schauenburg Service GmbH
Martin Klaus	Nolting Iris	Rasor Jutta	Schebesta Klaus
Martinez Renate	Nowatius Christiane	Rathgeber-Müller Helmut	Scheele Henning
Mascher Berthold	Nusser & Baumgart Galerie	Ratibor Corvey V.	Scheitler Harald
Matiasovits Wolfgang	Oden Frank	Rauch Jana	Schenk Yvonne
Maurischat C.	Oechsner Otto	Rehbein Günter	Scheublein Michael
Maus Klaus-Dieter	Oeldemann Josef Bernhard	Rehbein Klaus	Scheuermann Eugen
Mayschak Annette	Olbricht Renate	Reichenstetter Rainer	Scheven Florian von
Medinger Hubertus von	Oppermann Ruby	Reipen Tobias und Diana	Schiemann Christoph
Meggle Anton Josef	Ortenburg Franz zu	Rembold Anne-Kathrin	Schier Markus
Mehmert Bettina und Ronald	Orthmann Gerd	Renecke-Sandri Dirk und Kerstin	Schilling Mario
Meier Hartwig	Ostersehlte Jürgen	Renner Volker	Schlenk Wolfgang und Andrea
Melzer Christine	Ow Rudolf von	Retzlaff Hans-Ulrich u. Marlis	Schlepper Susanne
Membrive Marcos Aurelio	Pabst Milan	Richt-Schwarz Gabriele	Schlitz Gerd
Menath Transporte OHG	Pape Bernd	Richter Hans-Werner	Schloh Martin
Menzel Manfred	Papierfabrik Louisenthal	Riedel Kristina	Schmid Cornelia
	Parkos Birgit und Martin	Riel Karl und Christine	Schmid Hans Ulrich

Schmidt Karen
Schmidt-Tintemann Ursula
Schmidt Faeffmann Jochen und Marion
Schmitt Brigitte
Schmitz Wolfgang
Schmitz Gudrun
Schmidt Ivan
Schmitz Klaus-Peter
Schmolz-Fischer Petra
Schneider Margareta
Schneider Harald
Schneider Siegfried und Gertraud
Schneider Hans-Josef
Schöck Hans-Jürgen
Schoknecht Manuela
Scholz Alexander
Scholz Nicolas
Scholz Philipp und Pamela
Schönauer Ingrid und Klaus
Schönborn Albert von
Schönermark Heike u. Matthias
Schopen Christian
Schopohl Ralf und Vera
Schottenhamel Michael
Schrepfer-Karl Alexandra
Schröder Angelika Ulrike
Schuch Barbara
Schukufeh Memari-Nejad
Schuler Bert
Schulz Annemarie
Schumacher Michael
Schumacher Ernst
Schwarz Ernst und Maria
Schweinitz Marion Gräfin von
Schweizer Jürgen u. Pierette
Seidel-Wiesel Maria
Seidl Marie-Louise
Seitz H. M.
Seitz Stefan
Shuttleworth Jane
Sieber-Falkenberg Frank
Siemens Bettina von
Sietz Wolfgang und Andrea
Sigl-Glöckner Hans Peter
Silvestrin Danilo
Simma Elisabeth
Simoth Verena
Sirringhaus Werner und Helga
Sixt Regine

Sonnborn Arno
Sonnborn Nikolas
Splanemann Lotte und Rainer
Spörcken Christiane Freifrau von
Spornitz Sabina Charlotte
Stallbaum Vanessa
Stapel Stefan
Steinig Michael
Stenger Matthias
Stenkamp Reinhard
Stenkamp Judith
Stieger Herbert
Stiehl Kathrin
Stifterverband e.V. Malaria Afar
Stiftung Mittelsten Scheid
Stockert Markus
Stolz Sebastian
Störk Eleonore
Stracke-Gönül Aliye
Straßer Alois
Strauss Hannelore
Strehle Christine
Ströberl Berta
Strodl Mechthildis
Stroh Adelheid
Struwe Katja
Sturm Martin
Stüßmann Jana
Tabrizian Michael
Tann Caroline Freiin von der
Task Communication GmbH
Teitge Marlen
teNeues Verlag
Tepesch Joachim
Terminus Galerie
Theile Astrid
Theis Norbert
Tödt Christian
Tokdil Ali
Töpfer Regina
Torsten Maggie W.
Trah Eduard
Trebels Michael und Andrea
Trepte Angelika
Tross Burckhardt
Türpe Mario
Ulmcke Daniel
Unternehmensberatung
Teichmann GmbH
Van den Busch Maria

Van Elkan Sven
Van Meeteren Stiftung
Vogel Jens
Vogg Roland Otto
Vogt Thomas
Voigt Nils
Volhard Karin
Völkel Daniel
Völkert Ulrike
Volmer Timm
Volz Rudolf
Voßhage Wolfgang und Adelheid
Wacker Alexander
Wacker Ingeborg
Wackerbarth Adelheid
Wadoux Alexander
Wagemann Kay
Wagner Lutz
Wald Hilde
Waldorf Jürgen
Walitschke Norbert
Walter Matthias
Wamsler-Singer Susanne
Wanner Franz und Renate
Warmuth Sina
Wartha Thomas
Waßen Ronald und Sonja
Wasser für die Welt
Weber Henning
Weber Hans-Martin und Martina
Weber-Fürst Cornelia und
Christopher
Wedekind Ursula
Wegner Nicole
Wehnert Wolfgang und Angelika
Weidemann Rainer
Weigand Karl-Heinz
Weis Martin
Weiss Karl
Weißhaupt Ursula
Weland Michael und Birgit
Wempe München
Wenzler Martin
Wermke Claudia
Werner Edda Jaud
Werner Richard und Hans
Werner Wolf
Werner-Petri Vivien
Westphal Gudrun
Wetsch Wolfgang

Wiedenbach-Nostit Tibor von
Wiest Axel
Wilhelmy Verena
Wilke Rüdiger
Willerding Hans-Joachim
Willi-Graf-Gymnasium
Wilms Klaus
Winkelmann Angela
Winkler Bertram und Brigitte
Winterstein Wilhelm
Woelke Gertrud
Wolf Christiane
Wolf Hans-Joachim
Wolfgang Bauer
Wrede-Lanz Ingeborg
Würth Erich
Wulff Xaver
Wurm Fritz
Wutzhofer Manfred
Wyatt Heide
Wyen Stefan
Yum Yum2take
Zahn Johannes
Zahn Philipp
Zaun Emelie
Zebrowski Armin
Zech Burkhard und Gabriele
Zepf Patrick
Zettl Waltraut
Zettner Jürgen
Zieglängsberger Felix
Zillinger-Stadler Andrea
Zimmermann Raimund
und Brigitte
Zinsinger Helmut
Zirkler Sandra Maria
Zöller Andreas
Zuber Heinz
Zun-Gon Kim